

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz
Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde
Band: 75 (2001)

Artikel: Historische Wege im Gemeindebann Magden
Autor: Rothweiler, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Historische Wege im Gemeindebann Magden

Werner Rothweiler

Die folgende Beschreibung der zum Teil Jahrhunderte alten Ortsverbindungen im Magdener Bann basiert auf dem *Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz* (IVS, Entwurf 1999) sowie einem Vergleich mit der ältesten dazu tauglichen Karte aus dem Jahr 1602.

Zugrunde liegende historische Karten

- 1602 Graber, Melchior Heinrich: *Grenze zwischen Basel und Österreich von Augst bis Wintersingen* (StABL, Planarchiv A, 0004a)
- 1774 Leimgruber, Joseph: *Geometrischer Plan über den Magdener Bann* (1:3'846) (StAAG, Planarchiv Fricktal, 5)
- 1837–43 Michaelis, Ernst Heinrich: *Topographische Karte des Kantons Aargau, I Rheinfelden* (1:25'000)
- 1878 *Siegfriedatlas, Rheinfelden, Section III, 9c* (1:25'000)

Magden/Dorf–Magden/Kirche [AG 1673]¹

Während der Kirchweg auf Grabers Karte (1602) kaum identifiziert werden kann, ist er im Plan von Leimgruber (1774) deutlich als Weg gekennzeichnet. Die Michaeliskarte (1840) weist den Kirchweg, dessen ursprünglicher Verlauf noch grösstenteils erhalten ist, als fahrbaren Nebenweg aus. In der Siegfriedkarte (1878) ist er als drei bis fünf Meter breite Kunststrasse eingetragen. Mit der Errichtung des Schulhausplatzes ging das Teilstück von der Schulstrasse bis

zum Buntsandstein-Kreuz an der Juchstrasse (datiert 1863) verloren.

Magden–Möhlin via Dürrberg (1) bzw. via Neu Welt (2) [AG 1636.1, 2]

Früher existierten zwei Wege von Magden nach Möhlin. Die nördlichen, im Möhlener Gemeindebann gelegenen Hälften dieser beiden Wege bestanden wahrscheinlich schon im Mittelalter, denn sie verbanden Magden mit den zwei Weilern *Ober-* und *Unterhofmeli*, die in Urkunden vom 13. bis 15. Jahrhundert wiederholt erwähnt werden. *Unterhofmeli* war Gerichtsort. Die beiden Weiler wurden vermutlich im Laufe des 16. Jahrhunderts aufgegeben.² Kartografisch sind beide Linienführungen in den Flurplänen von Leimgruber (Magden 1774) und Garnie (Möhlin 1778) zu fassen. (Grabers Karte macht dazu keine Aussage, da sie vorher aufhört.)

1. Der Fahrweg, früher *Dürrberggasse* genannt, ist bei Michaelis als Hauptverbindung von Ort zu Ort vermerkt und in der Siegfriedkarte als Fahrweg ohne Kunstanlage eingetragen. Der Weg geht am heutigen Schützenstand vorbei über den *Dürrberg* via LK-Pt. 419 zum LK-Pt. 448, wo er in den Wald eintritt und zum *Kymshof* hinunterführt. Beim Schützenstand ist er als schöner Hohlweg in lockerem Erdreich ausgebildet.
2. Die zweite, westliche Verbindung wird von Michaelis teils als fahrbarer Nebenweg, teils als Fussweg wiedergegeben; in der Siegfriedkarte wird sie teils als Fahrweg

ohne Kunstanlage und teils als Feldweg eingestuft. Zwei Äste, heute *Bergweg* und *Egg-Gasse*, vereinigen sich im LK-Pt. 392, von wo ein geschotterter Weg in nordöstlicher Richtung an den Waldrand (*Neui Welt*) führt. Dort verläuft der Weg als kaum mehr erkennbarer Trampelpfad dem Waldrand entlang und biegt am oberen Ausgang des *Mareielilochs* in den Wald ein auf einen 3 m breiten geschotterten Waldweg, den er aber bald wieder verlässt und in einem kaum mehr erkennbaren Bündel von 3 bis 4 Hohlwegen auf LK-Pt. 331 zusteuert.

Magden–Olsberg via Schöneberghag (1) bzw. via Schönebüel (2, 3) [AG 1667.1, 2, 3]
Da das Kloster Olsberg in Magden der grösste Grundherr war, muss eine Verbindung schon sehr früh, spätestens aber im 13. Jahrhundert, bestanden haben. Der Hauptverbindungsweg (2) zwischen Magden und Olsberg wurde schon von Graber (1602) kartiert. In den Plänen von Leimgruber (Magden 1774, Olsberg 1785) sind zwei Verbindungen zwischen Magden und Olsberg zu erkennen. Bis zur markanten *Linde* bei LK-Pt. 381 sind die beiden Wege identisch und trennen sich dann in einen nördlichen und einen südlichen Ast.

1. Der nördliche Weg umgeht das Dorf Olsberg und verbindet Magden direkt mit dem Kloster. Von LK-Pt. 381 geht der Weg in westlicher Richtung durch den Wald (*Schöneberghag*). Nach 700 m zweigen zwei deutlich eingetiefte, unbenutzte Hohlwegspuren vom Forstweg ab. 100 m weiter sind es drei weitere Wegspuren, die den Weg Richtung *Hölzli* verlassen. Die 1 bis 2.5 m tiefen Spuren sind teilweise überwachsen und nicht mehr sehr ausgeprägt. Nach etwa 100 m laufen sie gegen den Waldrand zu aus. Dann ist der ursprüngliche Weg nicht mehr zu erkennen und setzt erst wieder auf

Olsberger Gemeindegebiet bei LK-Pt. 439 als geschotterter Flurweg ein, von wo der Weg zum Kloster führt.

2. Die Hauptverbindung mit dem Dorf Olsberg, identisch mit dem schon von Michaelis beschriebenen Weg, entspricht der heutigen Kantonsstrasse (K 498).

3. Ursprünglich bestand ein Fussweg durch den *Huetgrund*, der etwa bei der Kurve (Koord. 627.225/263.625) in die Kantonsstrasse mündete. Dieses letzte Verbindungsstück ist nicht mehr erhalten.

Magden–Hersberg [AG 1669]

Diese alte Verbindung wurde schon von Graber und von Leimgruber kartiert. Sie ist von Michaelis als fahrbarer Nebenweg gekennzeichnet, während sie in der Siegfriedkarte teils als Fahrweg ohne Kunstanlage und teils als Feldweg eingestuft ist. Der Weg ist noch heute durchgehend erhalten. Er führt von der *Adlerbrücke* via *Reservoir* durch *Längerte* zum *Dorn*, von dort via *Girspel* durch den *Frauenhau* entlang dem Halmet zum *Spärgacher*. Auf der Höhe des *Girspels* ist parallel zur heutigen, geschotterten Waldstrasse eine 200 m lange, unbenutzte Erdspur zu erkennen. Im *Spärgacher* wechselt die alte Linienführung auf basellandschaftliches Kantonsgebiet, wo sie von einem Hohlweg der Verbindung Olsberg–Hersberg aufgenommen wird. Nach 300 m verläuft der Weg noch einmal ein kurzes Stück (etwa 100 m) auf Aargauer Boden, bevor er bei *Hinterzelg* (LK-Pt. 571) endgültig in den Kanton Baselland wechselt und schliesslich Hersberg erreicht.

Magden–Nusshof via Tal (1)

oder via Chüller (2) [AG 1670.1, 2]

Es führten zwei Wege nach Nusshof. Im Plan von Leimgruber ist eine Route eingetragen, die eine Kombination der beiden in der

Michaeliskarte gut identifizierbaren und noch heute erhaltenen Wege darstellt. Das erste Stück von der *Adlerbrücke* via *Schlossgasse* und *Gründlerstrasse* bis zur Brücke über den *Talbach* bei *Stülden* ist beiden Routen gemeinsam. Auf der Ostseite der *Schlossgasse* sind eine kurze erdige Böschung und ein Tränkebrunnen. Bei *Alti Müli* ist auf der Westseite eine weitere, 150 m lange und 2 m hohe Böschung erhalten. Ihr gegenüber steht nach der Abzweigung des *Kreuzwegs* ein Wegkreuz aus Buntsandstein mit der Jahrzahl 1623 auf dem Querbalken. Das Wegkreuz mit den Symbolen Sonne, Mond und Sterne ist das älteste seiner Art im westlichen Fricktal und stand früher bei der Mühle.

Interessant ist, dass der Weg 1 auf der Karte von Graber nicht vorkommt. Das kann damit zu tun haben, dass 1437 die auf dieser Seite des Talbachs gelegene Siedlung Deschliken von einem Bergsturz verschüttet wurde; vielleicht wurde der Weg aber von Deschliken früher gar nicht weitergeführt, da ja als Verbindung nach Nussdorf der von Graber kartierte Weg 2 verfügbar war. Auf der Michaeliskarte hingegen ist Weg 1 als Hauptverbindung von Magden nach Nussdorf eingetragen, während Weg 2 nur als fahrbarer Nebenweg vermerkt ist. In der Siegfriedkarte sind beide Wege als Fahrwege ohne Kunstanlage eingetragen.

1. Der Weg zieht sich als *Talweg* (in früheren Urkunden *Deschlikerstrasse* genannt) auf der linken Seite neben dem *Talbächli* durch das Tal. 200 m nach dem Waldeingang beim *Talhof* ist das Trasse auf einer Länge von 100 m als Hohlweg eingetieft (1 bis 1.5 m). Parallel dazu verläuft auf der Westseite eine zweite unbenutzte Spur. In der Folge verlässt der alte Weg die heutige Forststrasse als 1.5 bis 2 m breite, teils erdige, teils geschotterte Spur und überquert das *Talbächli* in einer

Furt. Entlang der Waldlichtung *Tal* verläuft der Weg 200 m auf basellandschaftlichem Boden, wo er allerdings kaum mehr sichtbar ist. Nach einem letzten, 200 m langen geschotterten Abschnitt auf Aargauer Boden wechselt der Weg endgültig in den Kanton Baselland und zieht als geschotterter Flurweg einer 150 m langen Böschung gegen die *Buechmatt* und von dort nach *Nussdorf*.

2. Der Weg quert bei *Stülden* das *Talbächli* und führt als steil angelegter Flurweg auf den *Bruggacher*; dann etwa 200 m als geschotterter Hangweg dem Waldrand entlang. Im Aufstieg zum *Chüller* ist er als 2 m breiter Maschinenweg in erdig-steinigem Lockermaterial ausgeprägt und wird auf der Höhe des *Hirzenhübel*s von einem ausgebauten, 3 m breiten Forstweg mit Juramer-gelschotterung aufgenommen. Beim *Widenboden* ist er auf einem kurzen Teilstück hohlwegartig eingetieft. Er verlässt den Wald als Erdpfad, der nur noch als Wanderweg benutzt wird, und führt direkt nach *Nussdorf*.

Magden–Rheinfelden [AG 1631]

Es ist anzunehmen, dass schon in der Spätantike, sicher aber im Frühmittelalter zur Zeit der alamannischen Landnahme, ein Weg von der Rheinebene durch die *Ängi* ins Hinterland geführt hat. Ein «Magder karrweg» ist in einem Berain des Klosters Olsberg anno 1387 bezeugt.³ «Die Strass, die gen Magden hin us gaht» wird in einer Rheinfelder Urkunde aus dem Jahr 1393 erwähnt.⁴

Nachdem Rheinfelden 1539 das *Höflinger* Gemeindegebiet erworben hatte, nutzte die Stadt die Erweiterung ihrer Gemarkung aus, um ihre Zollhoheit besser zur Geltung zu bringen. An der aus dem Magdener Tal durch Höflingen führenden Strasse wurden Grendel, das heisst Sperren, angebracht, um den Einzug des Zolles zu erleichtern. Das Umfahren der Zoll-

strasse ahndete der Rat nach Möglichkeit; er bat auch den Vogt zu Farnsburg, seine Maispracher, Buuser und Wintersinger Untertanen, «so habet nach Basel führen», auf die Zollverpflichtung in Höflingen aufmerksam zu machen.⁵

Bei Graber verläuft die Strasse bis in die Ängi viel näher am *Magdenerbach* als heute; sie dürfte dementsprechend oft überschwemmt gewesen sein. Am Ausgang der Ängi wechselte sie auf die andere Bachseite nach *Höflingen*. Zweifelsfrei ist die heute noch weitgehend erhaltene Strassenführung erst in den Plänen von Garnie (Rheinfelden 1772) und Leimgruber (Magden 1774) zu identifizieren. Von Michaelis ist sie als Fahrweg ohne Kunstanlage vermerkt. In der Siegfriedkarte ist sie hingegen als 5 m breite Kunststrasse eingestuft. Laut Gemeindeversammlungsprotokollen wurde 1854 der *Rheinfelderstich* abgegraben und 1865 die Strasse verbreitert. Die Kantonsstrasse (K 497) wurde 1917 ausgebaut. Ihr Verlauf entspricht noch weitgehend der alten Wegführung.

Magden–Wintersingen [AG 1671]

Wintersingen gehörte im Mittelalter zum Einzugsgebiet des Rheinfelder Wochenmarktes, verwendete das Rheinfelder Getreidemass und belieferte die Stadt mit Getreide. Umgekehrt belieferte Rheinfelden Wintersingen mit Breisgauer und Elsässer Wein.⁶ Eine Verbindung zwischen Rheinfelden und Wintersingen wird also schon seit dem Mittelalter bestanden haben. Die Wintersinger fuhren auf dieser Strasse auch nach Basel. Kartografisch ist der mit der heutigen Kantonsstrasse (K 497) identische Weg sowohl von Graber wie von Leimgruber erfasst worden. In der Michaeliskarte ist er als Hauptverbindungsweg von Magden zu Wintersingen ausgewiesen. In der Siegfriedkarte wird die Verbindung als 3 bis 5 m breite Kunst-

strasse wiedergegeben. 1937 wurde das im Kanton Aargau gelegene Strassenstück ausgebaut.

Magden–Maisprach–Buus [AG 1672]

Alle drei Dörfer gehörten im Mittelalter zum Einzugsgebiet des Rheinfelder Wochenmarktes und es gilt das bereits für Wintersingen Gesagte. Ausserdem besass das Kloster Olsberg im 13./14. Jahrhundert Grundbesitz in Maisprach. Die Verbindung Magden–Maisprach–Buus dürfte demnach seit dem Mittelalter bestanden haben.

Bei Graber ist die Hauptverbindung nach Maisprach auf der *Önsberger* Seite des Baches kartiert und wechselt erst am Dorfeingang von Maisprach auf die andere Seite. Der heutige Verlauf ist erst bei Leimgruber zu fassen. Von Michaelis ist die Strasse als Hauptverbindung ausgewiesen; in der Siegfriedkarte als über 5 m breite Kunststrasse. Der alte Wegverlauf ist weitgehend identisch mit dem heutigen. Lediglich am Fusse des *Dürrbergs* ist ein kurzes Teilstück des Vorgängertrassees als 100 m lange Grasspur mit bergseitiger Böschung zu erkennen.

Nachzutragen ist noch, dass die Ortsverbindungsstrassen *Rheinfelden–Magden*, *Magden–Maisprach* und *Magden–Wintersingen* in den Status von Strassen dritter Klasse erhoben wurden, nicht aber die Strasse *Magden–Olsberg*.⁷

¹ In eckigen Klammern sind die Inventarnummern angegeben.

² Schib, Karl: Die Geschichte des Dorfes Möhlin, 1959, S. 38 ff.

³ Aargauer Urkunden 3, Nr. 114.

⁴ Aargauer Urkunden 4, Nr. 256.

⁵ Schib, Karl: Geschichte der Stadt Rheinfelden, 1961, S. 158.

⁶ Ammann, Hektor: Wirtschaft und Lebensraum der mittelalterlichen Kleinstadt Rheinfelden, in VJzSch 1945, S. 76 ff.

⁷ Protokoll der Gemeindeversammlung Magden vom 4. August 1833.